

Nr. 9. Hirschberg, Mittwoch den 30. Januar **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Obwohl der Beginn der Friedensverhandlungen nicht mehr zweifelhaft erscheint, so ist die gegenseitige Unterzeichnung der Friedenspräliminarien bis jetzt noch nicht erfolgt. In Wien herrscht unter den Diplomaten die größte Thätigkeit und tägliche Besprechungen finden mit dem Grafen Buol statt. — Bei Gelegenheit eines Festmahles zu Paris brachte der englische Gesandte Lord Cowley einen Toast auf einen baldigen Friedens-Abschluß und auf die begründete Hoffnung, welche die Friedensunterhandlungen gewähren, aus. — Aus London wird Frankfurt a. M. als Ort bezeichnet, wo die Friedens-Konferenzen stattfinden würden, und Lord Clarendon (der Minister der auswärtigen Angelegenheiten) dürfte dabei als Englands Bevollmächtigter erscheinen. Sardinischer Seits soll der Gesandte in London, Marquis d'Azeglio, als Bevollmächtigter auf dem Friedens-Kongreß bezeichnet sein.

Konstantinopel, den 10. Januar. Die Konferenzen hinsichtlich der Donaufürstenthümer haben begonnen. Die erste Versammlung fand beim Großvezier im Beisein der Gesandten von Oesterreich, England und Frankreich statt.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird der „Times" unterm 4. Januar geschrieben: Wir haben heftiges Schneegestöber. In Bezug auf Kleidung und Beköstigung ist gut für die Soldaten gesorgt, nur sind noch nicht alle in Hütten untergebracht. Doch schreitet die Errichtung von Hütten rasch fort. Der Gesundheitszustand im Lager ist gut. Das Verhältniß der Kranken zu den Gesunden erreicht höchstens zehn Prozent. Die Sterblichkeit ist gering. Die Stimmung der Truppen ist gut. Die Trunksucht hat abgenommen.

Aus Odessa schreibt man unterm 10. Januar: In Nikolajeff sind tausende von Soldaten mit dem Bau von Schanzen beschäftigt. Nikolajeff liegt in dem Winkel eines Dreiecks, das durch den Zusammenfluß des Inguls und des Bug gebildet wird. Die Stadt liegt auf einer sanften Anhöhe. Die Vertheidigungswerke um Nikolajeff zerfallen in Land- und Wasserbatterien. Erstere bestehen in drei Reihen von Flechen für Feldgeschütz und springen bis vier Werst in die Steppe vor, letztere liegen hart am Bug und sind mit schwerem Geschütz versehen. Die Nordseite von Nikolajeff, durch die breite Mündung des Ingul in den Bug geschützt, hat noch keine Befestigungen erhalten, doch sind dieselben bereits projektirt.

In Konstantinopel ging am 10. Januar das noch nicht offiziell bestätigte Gerücht, daß ein 20 bis 25,000 M. starkes russisches Armeekorps auf Kertsch marschirt und in einiger Entfernung von der Stadt sein Lager aufgeschlagen habe.

Aus Erzerum schreibt man vom 24. December: Aus Kars treffen noch immer Nachzügler ein, zum Theil sehr hinfällig und mit erfrornen Füßen. Von den 6000 Redifs, die man in Kars entlassen hat, sollen 1500 im Schnee umgekommen sein. — Nach Briefen des General Williams erwartete derselbe am 4ten seine Abführung nach Petersburg. Er wird mit der größten Zuvorkommenheit behandelt.

Omer Pascha befindet sich laut Berichten des „Constitutionel" in einer ziemlich mißlichen Lage, da er viele Leute verloren und eine große Menge Kranker hat. Dazu kommt, daß er die Sympathien der Mingrelier verscherzt hat, da an mehreren Punkten blutige Händel zwischen den Türken und Eingebornen vorfielen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 23. Januar. Im Hause der Abgeordneten ist bei Berathung des Staatshaushaltes der Kommissionsantrag: „Das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung den Artikel 101 der Verfassungsurkunde und das die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde," mit 156 gegen 146 Stimmen angenommen worden.

Der Abgeordnete Graf Schwerin hat dem Hause der Abgeordneten den Antrag eingebracht: „Das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung die Verordnung vom 26. November 1855, betreffend die Aufhebung der Steuerbonification für ausgeführten Spiritus, ungesäumt dem Landtage zur Genehmigung nach Maßgabe des Artikels 63 der Verfassung vorlegen werde. Motiv: Die Staatsregierung war nicht berechtigt, diese Verordnung mit gänzlicher Beseitigung der Mitwirkung beider Häuser zu erlassen. Dieser Antrag ist der Verfassungs- und Finanz-Kommission überwiesen worden.

Berlin, den 25. Januar. Die von dem Magistrat im Einverständniß mit den Stadtverordneten beschlossene Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Alexander von Humboldt hat gestern in feierlicher Weise stattgefunden.

Berlin, den 25. Januar. Dr. Vehse ist gestern wegen der in dem dritten Bande seiner „Geschichte der deutschen Höfe" gegen den Herzog Wilhelm von Mecklenburg enthaltenen Beleidigung und Verleumdung zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

In Folge der Aussichten auf eine friedliche Gestaltung der politischen Verhältnisse macht sich schon jetzt auf den wichtigsten europäischen Plätzen, namentlich London, Paris, Rotterdam, Amsterdam und Köln ein entschiedenes Sinken der Getreidepreise bemerkbar. Allgemein theilt man für den Fall des definitiven Friedensabschlusses die Ueberzeugung von dem zu erwartenden Eintreffen überreichlicher Zufuhren aus solchen Getreide erzeugenden Ländern, welche der jetzige Kriegszustand dem Ausfuhrhandel verschließt.

Mecklenburg.

Schwerin, den 24. Januar. Durch das plötzliche Ableben des am 18. August 1855 gebornen Herzogs Nikolaus, Hoheit, jüngsten Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, ist das Großherzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden.

Sachsen.

Der aus den Maitagen des Jahres 1849 als Oberkommandant der Dresdener Rebellen bekannt gewordene früher griechische Oberstlieutenant Heinze ist am 21. Jan. in der Strafanstalt zu Waldheim, wo er die im Gnadenwege an Stelle der ihm zuerkannten Todesstrafe getretene lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, gestorben.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 21. Januar. Heute Morgen ist hier der General-Lieutenant a. D., Karl von Haynau, mit Tode abgegangen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 17. Januar. Vorgestern wurden hier drei Werbehäuser aufgehoben und 39 junge Leute, meist Handwerksburschen, welche sich für die Fremdenlegion auf Helgoland hatten anwerben lassen, so wie ein beim Expediren der Angeworbenen betheiligter Helgoländer verhaftet. Die Angeworbenen sind seitdem wieder in Freiheit gesetzt, aber als Fremde ausgewiesen worden.

Oesterreich.

Wien, den 21. Januar. Die Reduction der österreichischen Armee nimmt ungehemmt ihren Fortgang. Zahlreiche Abtheilungen von Beurlaubten treffen seit einigen Tagen auf der Nord- und Südbahn hier ein, um sich aus den bisherigen Standorten in die Heimath zu begeben. Für die Finanzen erwachsen durch die zahllosen Beurlaubungen wesentliche Erleichterungen.

Frankreich.

Paris, den 19. Januar. In Rochefort, La Rochelle, Saintes und Cognac sind Verhaftungen vorgenommen worden, welche Artillerie- und Marine-Arbeiter, Händler und auch ein Mitglied des Gemeinderathes von Rochefort umfassen. Die Beschuldigung lautet auf ein Komplott gegen die Sicherheit des Staats. Zu Amiens fanden zahlreiche Haussuchungen und eine Verhaftung statt. Die im December hier erfolgten Verhaftungen haben zur Entdeckung einer geheimen Pulverfabrik geführt.

Paris, den 21. Januar. Die Ueberreste der alten Kaiser-Armee bestehen nur noch aus 4000 Mann. Seit zwei Jahren starben 1800 dieser Kriegsgenossen Napoleons. — Im Hafen von Marseille sieht man dem Eintreffen weiterer Truppen der Krim-Armee entgegen. Zunächst erwartet man das dritte Fuß-Jäger-Bataillon, das an allen Haupttreffen des Feldzuges theilnahm und in der Krim schwere Verluste erlitten hat. Da seit der Einnahme Sebastopols und der Beendigung der Desarmirungs-Arbeiten der Artillerie-Bestand das gegenwärtige Bedürfniß der Armee weit überschreitet, so hat Marschall Pelissier beschlossen, 15 der ältesten bei der Belagerung verwendeten Batterien nach Frankreich zurückzuschicken. Man erwartet demnach 2000 Mann Artilleristen der verschiedenen Armee-Corps.

Paris, den 21. Januar. Heute wurde hier der polnische Dichter Mickiewicz beerdigt. Bei dem Begräbniß kam es zu einem Streit zwischen dem Grafen Zamoiski und einem Polen, der ihn wegen der Errichtung einer Legion polnischer Kosaken zur Rede gestellt hatte. Der Streit erhitzte sich so, daß der Graf von seinem Gegner Stockschläge erhielt.

Paris, den 22. Jan. Mit den unerwarteten Friedenshoffnungen haben die eingestellten Eisenbahnarbeiten wieder begonnen; dasselbe gilt von vielen Privatunternehmungen, deren Betrieb die Kriegsaussicht gänzlich gelähmt hatte.

Paris, den 23. Januar. Der Kriegsrath hat seine Sitzungen beendet. Jedes Mitglied desselben hat seine Ansichten über den nächsten Feldzug schriftlich aufgesetzt. Diese Berichte wurden dem Kaiser übergeben und Kopien an die betreffenden Gesandten. Der Bericht des Generals Canrobert ist der längste und soll sehr interessant sein.

Nach dem veröffentlichten Bericht über die Verhältnisse des pariser Findelhauses während des Jahres 1854 hat sich die Zahl der in Paris auf öffentlicher Straße ausgesetzten neugebornen Kinder in dem letzten Jahrzehnt bedeutend vermehrt. Im Jahre 1845 zählte man nur 19 Fälle, im Jahre 1854 aber 86. Im Anfange des Jahres 1854 waren 512 Kinder im Findelhause; dazu kamen während des Jahres 6061. Aus dem Hause traten 5176 und es starben 978. Von den 3441 wirklichen Findelkindern und Waisen des Hauses galten 674 für ehelich und 2754 für unehelich. Nur in 1966 Fällen waren die Mütter bekannt. Von den letzteren waren 163 Ausländerinnen, darunter 51 aus Deutschland. Von den 1803 Französinnen waren nur 257 aus dem Seine-Departement gebürtig. Von den übrigen Departements hatte das Mosel-Departement das größte Kontingent gestellt, nämlich 84. Die Ausgaben der Anstalt betrugen in dem genannten Jahre 1,804,906 Francs.

Spanien.

Madrid, den 12. Januar. Der Disciplinarrath der Nationalgarde hat beschlossen, daß die Insurgenten aus ihrer Kompagnie ausgestoßen, ihrer Uniformen entkleidet und zur weiteren Bestrafung der kompetenten Civilbehörde übergeben werden sollen. Ueberdies wird die ganze dritte Kompagnie des zweiten Bataillons aufgelöst und die Leute, welchen nichts zur Last fällt, anderen Kompagnieen zugetheilt werden. Auf Einschreiten des Militärfiscals wurden gestern die beiden Lieutenants Carlos Martin und Francisco Rodriguez verhaftet; sie sind angeschuldet, mit dem Sergeanten Mayor die Führer des Aufruhrs zu sein.

Madrid, den 17. Januar. Espartero hat gestern in den Cortes angezeigt, daß sechs Minister aus von der Politik unabhängigen Rücksichten des Zartgefühls ihre Entlassung eingereicht hätten, die Königin aber nur die Entlassung von Dreien angenommen habe. Odonnell, Bruil und St. Cruz behalten ihre Portefeuilles. Die neuen Minister Escosura für das Innere, Arias Uria für die Justiz und Lujan für die öffentlichen Arbeiten haben den Eid in die Hände der Königin geleistet.

In Sevilla verübte das Volk Excesse gegen die Bäcker, die durch das Einschreiten des Militärs unterdrückt wurden. Die Stadt und ganze Umgegend war durch eine Ueberschwemmung, wie sie seit 1784 nicht vorgekommen, heimgesucht worden. Es ist auffallend, daß diese Excesse mit den Vorfällen vom 7ten in Madrid zusammentrafen.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Januar. Nach der „United Service Gazette" ist in diesen Tagen eine Anordnung Lord Panmures zu erwarten, nach welcher den angeworbenen Rekruten hinfort die ganze Summe des Werbegeldes ausgezahlt werden soll. — Nach einer neuen Verfügung, betreffend den Eintritt der Milizen in die Garde- und Linien-Regimenter aller Waffengattungen, haben die Milizregimenter 25 Procent an die Armee abzugeben. Die sich freiwillig melden, können den Truppentheil wählen, in den sie eintreten wollen. Die Leute dürfen nicht unter 18 und nicht über 30 Jahre alt sein. Sie müssen 5 Fuß 4 Zoll und für die Garde wenigstens 5 Fuß 6 Zoll haben. — Den Schiffszimmerleuten und Holzsägern auf den königlichen Schiffsbauplätzen ist der Lohn erhöht worden. Erstere erhalten jetzt 2 Pfd. 8 Sch. die Woche, also für den Tag 8 Sch. (2 Rthlr. 20 Sgr.), die Holzsäger 5 Sch. (1 Rthlr. 20 Sgr.) für 100 Fuß gesägten Holzes. Durch diese Bewilligungen hat die Regierung die Privaten überflügelt.

London, den 21. Januar. Die Königin hat den Kranken und Verwundeten im Chatam-Hospitale eine große Anzahl von Volksliedern und musikalischen Kompositionen zum Geschenk gemacht. Es sind meist patriotische Gesänge, die sich auf die Thaten der englischen Armee und Marine beziehen. — Immer neue Freiwillige melden sich zum Eintritt in die Krim-Armee. Die Regimenter in Chatam haben wieder 300 Mann abgegeben, und die Milizen von Westyork, Sterling und Chatsworth werden ebenso viel stellen.

Das Londoner Comité zur besseren Aufrechterhaltung der Sonntagsfeier wird in der nächsten Parlaments-Session darauf dringen, 1stens daß die sonntägliche Militär-Musik in Kensington-Gardens aufhöre; 2tens daß das britische Museum, die National-Gallerie und ähnliche Institutionen dem Volke Sonntags nicht geöffnet werden, und 3tens daß, hinsichtlich des Krystall-Palastes, der jetzt Sonntags geschlossen ist, die Bestimmungen beim Alten bleiben.

London, den 22. Januar. Gestern früh traf ein Detaschement Artillerie von Sebastopol in Woolwich ein. Es überbrachte einen Theil der russischen Kriegstrophäen, Waffen aller Art, Munition und Kirchenglocken. Große Massen von Kugeln und Bomben werden jetzt täglich in Woolwich ausgeladen, dieselben sind zum Theil erbeutetes Material aus der Krim, zum Theil aber neuer Kriegsbedarf aus den schottischen Gießereien. Die Firma: Gebrüder Palmir in Jarrow am Tyne hat den Auftrag erhalten, eine eiserne schwimmende Batterie nach dem Muster der von Napier erbauten herzustellen.

Der Herzog von Cambridge, die Generale La Marmora und Hary Jones, so wie die Admirale Lyons und Dundas sind von dem in Paris gehaltenen Kriegsrath nach England zurückgekehrt.

London, den 23. Januar. Das Segeltransportschiff „Nelson" hat gestern Portsmouth verlassen, um 460 Tonnen Proviant nach Konstantinopel zu schaffen. Der Transportdampfer „Indian" ging von Portsmouth nach Plymouth, um daselbst Truppen einzuschiffen. Die Schraubenkanonenboote „Tikler" und „Sandfly" sind von Sheerneß in Portsmouth eingetroffen, um sich der Kanonenbootflottille anzuschließen, welche daselbst für die Ostsee ausgerüstet wird. — In Sunderland hat sich ein patriotischer Marine-Verein gebildet zu dem Zweck, eines oder mehrere jener Kanonenboote, die daselbst gebaut werden, zu bemannen. Man hat vor, jeden Mann nur für die Dauer der nächsten Kampagne zu engagiren und gewährt jedem Eintretenden ein Handgeld von 10 Pfd. St. Die Regierung hat dem Unternehmen sehr gern ihre Zustimmung gegeben und verschiedene Firmen haben 20, 50 und 100 Pfd. St. gezeichnet.

Die ingenieuse Maschine zur Anfertigung von Zündhütchen, die neuerdings von der englischen Regierung erstanden wurde und bei dem Besuch des Königs von Sardinien in

Woolwich dessen besondere Aufmerksamkeit erregte, wird jetzt im Laboratorium daselbst für immer aufgestellt werden. Die Vorzüge dieser Maschine bestehen darin, daß sie die einzelnen Hütchen zu gleicher Zeit formt und füllt. Sie liefert 3000 Stück in einer Stunde, ohne daß, mit Ausnahme des hinterhererfolgenden Firnißüberzuges, irgend eine Nachhilfe der Hand nöthig wäre. Sie ist die Erfindung Mr. Wright's, eines amerikanischen Ingenieurs.

Das größte schmiedeeiserne Geschütz ist jetzt in Liverpool fertig geworden. Es wiegt 24 Tonnen 7 Ctnr., ist 15 Fuß lang, auf 13 Zoll gebohrt und schleudert eine Gewichtsmasse von 302 Pfund fünf englische Meilen weit. Es wird am Vorder- oder Hintertheil eines Schiffes und zwar auf einer Drehscheibe seinen Platz erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Jan. Mehrere englische Kriegsschiffe sind vor einigen Tagen ganz unerwartet hier angekommen und haben sich außen vor unserer Kronen-Batterie vor Anker gelegt. Die zugleich der dänischen Regierung überbrachte Depesche enthielt das Verlangen, zwei Häfen als Winter-Station für ihre noch in der Ostsee kreuzenden Kriegsschiffe zu benutzen, weil, um die Blokade wirksam auszuüben, nicht alle westmächtlichen Kriegsschiffe nach Hause kehren könnten. Die Antwort fiel verneinend aus, indem der Minister des Aeußeren sich damit entschuldigte, daß ein solches Zugeständniß gegen die Neutralitäts-Gesetze verstoßen würde. Eine zweite englische Note lautete dahin, daß man auf dem Verlangen, zwei Häfen zur Ueberwinterung einiger Kriegsschiffe zu erlangen, bestehen müsse. Der englische Gesandte bestand auf einer schleunigen und entscheidenden Antwort. Gestern war deshalb eine lange geheime Staatsrathssitzung, der auch der König beiwohnte. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. Januar. Der Kaiser hat durch Ukas dekretirt, zehn neue Serien Papiergeld, jede zum Betrage von 3 Millionen Silber-Rubeln, zu emittiren und 8 früher ausgegebene, im Betrage von 24 Millionen, zu erneuern, im Ganzen also 54 Millionen Silber-Rubel.

Berichte aus Wiatka melden den Abmarsch von 20,000 Mann Milizen jenes Gouvernements am 18. Decbr. unter Anführung des Generals Lanskoi. Die an diesem Tage überreichten Fahnen veranlaßten ein Fest, an dessem Schlusse die Bürgerschaft ein patriotisches Geschenk von 3500 Rubeln zur Bestreitung eines Theils der Kosten der Miliz darbrachte.

Türkei.

Konstantinopel, den 7. Januar. Auf Befehl des Sultans wird in dem Atelier der Münze Tag und Nacht an den für die verbündeten Souveraine bestimmten Geschenken gearbeitet. Diese bestehen in Säbeln für den Kaiser von Frankreich, den König von Sardinien und den Prinzen Albert, und in Brillant-Colliers für die Kaiserin und die Königin Victoria. Diese Geschenke sollen äußerst reich und von enormen Werth sein. Auf die Bemerkung, daß diese Freigebigkeit mit dem traurigen Finanzzustande in keinem Verhältnisse stehe, soll der Sultan erwiedert haben, daß die Brillanten nicht gekauft wurden, sondern dem Kronschatze angehören, und daß er glaube, davon keinen würdigeren Gebrauch machen zu können, als sie als ein schwaches Zeichen seiner Erkenntlichkeit seinen hohen Verbündeten anzubieten.

In der Nacht vom 6ten wurde versucht, das Arsenal in Brand zu stecken. Glücklicherweise wurde dieses verbrecherische Vorhaben schon im Beginn der Ausführung entdeckt, was die Verhaftung mehrerer Subaltern-Beamten veranlaßte.

Asien.

Hongkong, den 15. November. Aus Manila wird folgendes Ereigniß berichtet: Das amerikanische Schiff Waverley war von Amoy mit 442 Chinesen für Havanna oder Callao abgesegelt. Der Capitain und ein Chinese starb bald. Ueber die Behandlung des gestorbenen Chinesen war Unzufriedenheit unter den übrigen entstanden und sie machten dem Befehlshaber des Schiffes Vorstellungen, die dieser damit beantwortete, daß er vermittelst eines Revolvers mehrere von ihnen niederschoß, während die übrigen hinuntergetrieben und die Luken geschlossen wurden, ohne alle Vorkehrung, frische Luft unter das Deck zu bringen. Als zwölf Stunden später die Luken geöffnet wurden, waren 251 Chinesen todt, 45 starben später und von allen 442 waren nur noch 146 am Leben, von denen mehrere noch sterben werden.

Vermischte Nachrichten.

Von der Staats-Anwaltschaft wird der katholische Pfarrer Sommer in Hennersdorf bei Lauban, ein Mann von etwa 40 Jahren, steckbrieflich verfolgt. Er hat einen beträchtlichen Theil des ihm anvertrauten Kirchenvermögens an sich genommen und ist sodann entwichen.

Auf dem Bahnhofe zu Löbau ereignete sich am 19. Jan. Vormittags ein trauriger Unfall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, um eine Anzahl Wagen von fremden Bahnen auszuwechseln. Die Wagen waren gekuppelt und der Arbeiter Krause — aus der Gegend von Freiberg gebürtig — hatte den einen Wagen bestiegen, um, wo es erforderlich ist, das Bremsen zu besorgen. Während der Fortschiebung der Wagen springt die Kette, womit der Wagen, auf dem Krause stand, an den andern Wagen angehängt war; dadurch bekam der erstere Wagen einen Ruck, in Folge dessen Krause vom Wagen herabstürzt, in die Schienen geräth und von dem einen Wagen überfahren wird, ehe man das Unglück bemerkt. Beide Beine wurden dem Unglücklichen gräßlich verstümmelt und er gab unter der sofortigen ärztlichen Hilfe, die die Operation für nöthig fand, seinen Geist auf. Krause hinterläßt eine Frau und einige Kinder; ein Sohn des Verunglückten hat im kräftigsten Jünglingsalter bei dem Baue der sächsisch-schlesischen Eisenbahn in Bautzen durch Einrollen einer Sandgrube seinen Tod gefunden.

Stettin, den 17. Januar. Unter den drei Falschmünzern, welche vorgestern hier verhaftet wurden, befindet sich auch ein Kanonier der hiesigen Garnison. Die vorgefundenen falschen Fünfsilbergroschenstücke sind leichter als die echten, aber sehr sauber nachgebildet.

Am 21. Januar verschied zu Leipzig im 72sten Lebensjahre Teubner, Begründer und langjähriger Chef des unter seinem Namen rühmlich bekannten Verlags-, Druckerei- und Schriftgießereigeschäfts zu Leipzig und Dresden.

Wien, den 23. Januar. Am 16. Januar sind in dem Gabriela-Steinkohlenschachte zu Karvin, Freistädter Bezirk in österreichisch Schlesien, in dem eine Gasentzündung und Explodirung den theilweisen Einsturz des Schachtes herbeiführte, 28 Bergleute verunglückt. Von den Verunglückten wurden noch an demselben Tage 6 todt und 11 schwerverwundet zu Tage gebracht, die übrigen konnten erst am folgenden Tage als Leichname zu Tage gefördert werden. Einer wird noch vermißt. Im Ganzen sind 17 Personen, darunter 9 Familienväter, getödtet und 11 durch Verbrennung mehr oder minder beschädigt. Bloß drei Bergleute sind ohne Verletzung davongekommen. Die Art der Entstehung des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Die einfahrenden 31 Bergleute waren mit Sicherheitslampen versehen, so daß die Explosion nur entweder durch Zerschlagen oder durch Oeffnen einer Sicherheitslampe, wodurch sich die Gase entzündeten, erfolgt sein kann.

Kürzlich wollte sich in Paris ein junger Deutscher aus der Oper nach Hause begeben, konnte aber seine Wohnung nicht finden. Er erinnerte sich jedoch, daß er in der Nähe der Börse wohne. Bei seiner geringen Sprachkenntniß konnte er einem ihm begegnenden ältlichen Manne nur zurufen: la Bourse! Dieser, der glauben mußte, es sei auf seine Geldbörse abgesehen, schrie um Hilfe und der unschuldige Dieb wurde sofort verhaftet und in's Gefängniß gebracht, wo sich das Mißverständniß aufklärte.

Der Hofnarr des Sultans ist in dem hohen Alter von 120 Jahren und 7 Monaten gestorben. Er war bis zum letzten Augenblicke im Besitz aller seiner Sinnes- und Geistesfähigkeiten.

Nach der letzten Volkszählung hat der Freistaat Chile 1,439,120 Einwohner. Die Leute erreichen dort ein sehr hohes Alter, denn man zählte 338 Personen männlichen und 350 Personen weiblichen Geschlechts, die das hundertste Lebensjahr überschritten hatten.

Aus St. Louis wird in einem Privatbriefe berichtet: Anfangs November 1855 sollte die Eröffnungsfahrt der neuen Pacific-Eisenbahn stattfinden, die das Missisippi-Thal mit dem stillen Ocean zu verbinden bestimmt ist. Vergnügt reist die muntere Gesellschaft der Festgenossen von St. Louis ab. Der Zug brauste über die Brücke über den Gassionade, die Brücke aber hält nicht Stand, Locomotive, Tender und 9 Wagen stürzen in den Abgrund. Zum Glück beim Unglück war das Wasser niedrig, so daß die ganze Masse im Schlamm des Flußbettes liegt. Nach und nach arbeiten sich Wenige, die wie durch ein Wunder unverletzt geblieben, aus dem Chaos hervor, befreien Andere und klettern an das Ufer hinauf, wohin man nun Todte und Verwundete aus dem entsetzlichen Trümmerhaufen schafft. Es war ein fürchterliches Durcheinander in der Tiefe; hier ragt ein blutiger Kopf, dort Hand oder Fuß daraus hervor. Kein lauter Schrei wird gehört, nur leises Wimmern und Stöhnen. Bald vermehrte ein Gewitter mit Platzregen das Schreckliche. Hülfe war fern, kein Telegraph an der Bahn, nur ein Blockhäuschen in der Nähe. Die Gesunden, 40 an der Zahl, begaben sich nach Washington, um die Nacht daselbst zuzubringen und am anderen Morgen macht sich der Zug auf die Rückfahrt nach St. Louis mit 32 Leichen und vielen schwer Verwundeten. Schon am Abend vorher hatte der Führer der mittlerweile herbeigeholten Locomotive geäußert, daß eine zweite Brücke über den Boeuf, einen reißenden Bergstrom, durch die Anschwellung desselben unsicher geworden sein könne. Man beschloß, daß die 40 Gesunden zu Fuß die Brücke passiren sollten, die nur aus 2 Balken oder eigentlich spitzen Brettern bestand, worauf die Schienen lagen. Die Fußgänger balanciren über den wilden Strom, und ein leerer Wagen soll nun die Probe machen, ob die Brücke haltbar ist; aber kaum hat man angefangen, den Wagen hinaufzuschieben, da stürzt Joch um Joch ins Wasser. Die Verwundeten und Todten von St. Louis nun abgeschnitten, mußten nach Washington zurückgebracht und von da mit einem Dampfschiff weiter transportirt werden, worüber drei Tage vergingen. Die Gesunden kamen am späten Abend des zweiten Tages nach St. Louis, wo man in der ängstlichsten Spannung gewesen war. Ganz St. Louis ward nun in Trauer versetzt; alle Honoratioren hatten sich bei dieser Fahrt betheiligt, und es wird eine rührende Beschreibung gemacht von der Bestattung dieser Opfer der leichtsinnigsten Verfahrungsweise. Der Ober-Ingenieur, der Hauptschuldige, hat seine Schuld mit dem Leben gebüßt.

Miszelle.

Deutsche Blätter theilen folgende Beschreibung des Portmonnaie's eines Deutschen mit:

Reist ein Deutscher durch sein Vaterland,
Braucht er Gelder allerhand,
Und um sie zu überschauen,
Muß er sich ein Täschchen bauen,
Das so viele Fächer hält,
Als sein Deutschland Länder zählt.
Denn man muß mit Schleiz-Papieren
Sich in Waldeck schon geniren,
Und im Schaume-Lippeburg
Kommt man nicht mit Reuß'schen durch.
Ja nicht einmal Schwarzburg hat
Eine Münz' mit Rudolstadt.
Darum schiebt nur nichts daneben,
Und laßt hoch die Einheit leben!

Magdalena, das Kind der Fabrik.

Erzählung aus dem Leben,

von F. Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Ein Augenblick kann Alles umgestalten.

Es giebt keine größere Wahrheit als dieser Spruch, furchtbar hatte er in das Glück Lenens eingegriffen; aber es war die allwaltende Hand einer höhern Macht gewesen, die des Menschen Wege durch Wetternacht zum Lichte führt. Der alten Dorel Tochter, die Margareth, war mit ihren beiden kleinen Kindern von Grünhain zur Mutter herübergezogen. Was kann eine arme Wittwe, welche zwei Kinder zu ernähren hat, mit größerer Freude erstreben, als die Aussicht, für sich und die Kinder einen Versorger zu erhalten? Ein solcher war ihr in der Person des Bedienten Jean erschienen, der so oft es seine Zeit gestattete, einen Besuch in Mutter Dorels Hütte machte. In den Augen der Mutter und der Tochter galt Jean als eine sehr glänzende Partie und die junge lebelustige Wittwe fand sich besonders durch den Ge-

danken geschmeichelt, daß er zu den vornehmen Leuten gehörte.

Ihn ganz an sich zu fesseln, that sie alles Mögliche und Jean wies sich auch sehr liebenswürdig gegen sie. Eines Tages äußerte er, daß er sie nur dann zum Tanze führen wolle, wenn sie ihm ein dazu einladendes Billet zuschicke. Auf Margarethens Antwort, daß sie zu schlecht mit der Feder bewandert sei, sagte er lachend: „Ah, habe Sie nicht die Mamsell Madelaine, die schreibt für Sie? ist so Sitte bei uns in Frankreich, kann ich nicht lassen von der Sitt, bleibe ich überall Franzos, Sohn von die große Nation.“ Das war offenbar eine Grille vor Jean; aber Margarethe ging ohne Weiteres darauf ein; Lene schrieb auf ihre Bitte ihr das Billet, dessen Inhalt der Leser bereits kennt und Jean holte am Abende pünktlich Margarethe zum Tanze auf den Juchhei ab. Vierzehn Tage später hatte Jean versprochen, seine Verlobung mit Margarethen zu feiern; aber nicht in dem kleinen „Aus,“ sondern in dem genannten Wirthshaus, wozu er Bekannte einladen wollte und wo gut gegessen und getrunken werden sollte.

So sehr sich auch Lene sträubte, diesem Verlobungsfeste beizuwohnen, so war es doch ganz unmöglich, sich davon auszuschließen. Jean hatte sie persönlich eingeladen; welchen Grund sollte sie bei ihrer Weigerung angeben? Der Mensch durfte ja das Geheimniß zwischen Adolf und ihr nicht wissen. Mutter Dorel sprach von Undankbarkeit; Margarethe erklärte ihr, daß sie, wenn sie nicht mit auf den Juchei würde, eine offenbare Verachtung gegen Jean und sie an den Tag lege und drohte ihr in dem Falle sogar, ihre geheime Liebschaft mit dem jungen Herrn zu verrathen. So gedrängt und gezwungen blieb Lenen zuletzt nichts übrig, als sich der Aufforderung endlich zu unterwerfen. Das Herz zitterte ihr in der Brust, bei dem Gedanken, daß ihr Besuch im Juchhei von irgend Jemand Adolfen zu Ohren gebracht werden könne. Da sie indeß einmal mit dort war, konnte sie sich auch den Anträgen zum Tanze von Seiten Jeans und Anderer um so weniger entziehen, als jede solche Weigerung an dem Orte nur unangenehme Folgen für sie selber gehabt haben würde.

Der Leser kennt bereits das Resultat dieses Sonntagsabends, dem wir nur noch hinzufügen, daß die Folge der Ohnmacht Lenens auch zugleich die Nichtvollziehung der sein sollenden Verlobung zwischen Jean und Margarethe veranlaßte, denn es blieb der Letzteren nichts Anderes übrig, als Jene nach Hause zu bringen. Der Schreck hatte eine zu gewaltige Wirkung bei Lenen verursacht, das arme Mädchen schien von Thränen-Krämpfen befallen worden zu sein, die sich zugleich in einem steten Zittern aller Glieder äußerten, so daß dieser plötzliche Anfall höchst gefährlich schien. Erst zu Hause erfuhr die über diese Störung sehr erzürnte Margarethe, daß Lene den jungen Herrn unter den Leuten im Juchhei gesehen habe. Der nächste Tag bestätigte die Wahrheit dieser von Margarethe heftig bestrittenen Aussage; unter den Fabrikleuten redete man so gar davon, denn der das Pferd Adolfs herumgeführt, hatte über diesen seltsamen Besuch des jungen Herrn im Juchhei kein Schweigen beobachtet. Ebenfalls verbreitete sich am andern Tage die Nachricht wie Lauffeuer, daß Herr Adolf Klausberger für todt auf dem Wege gefunden und zu Hause getragen worden sei.

In Mutter Dorels Hütte herrschte nun die größte Bestürzung. Vergebens hoffte Margarethe, Jean werde einen Augenblick finden, zu ihr zu kommen, indeß es ließ sich kein Jean sehen und mit Erstaunen erfuhr sie nach Verlauf von zwei Wochen, daß dieser seines Dienstes plötzlich entlassen worden, auch bereits ganz aus der Gegend fort sei. Lene litt außerordentlich, um so tiefer, als sie schweigend litt. Wem sollte sie ihren großen Kummer klagen? Sie hatte Niemand der ihr gebrochenes Herz verstand. Ihre Nächte waren traurig, denn in diesen Stunden, wo sie sich allein gehörte, wo weder Zerstreuung wie am Tage in der Fabrik, noch die Nothwendigkeit sich vor den Augen Anderer zu beherrschen, ihren Schmerz gleichsam betäubten, gab sie sich ganz und gar dem Letzteren hin, ihre Augen waren früh thränengeröthet, Zeugen der vielen Thränen, die sie um ihre gestörtes Glück vergossen. Nur den einen Wunsch hatte sie, Adolfen sagen zu können: „Du verdammst mich unschuldig.“ Die einzige Freude in dieser traurigen Zeit, die ihr zu Theil wurde, war die sich verbreitende Nachricht seiner allmäligen Wiedergenesung. Ihm, dem ihr Herz gehörte, mußte sie fern bleiben! sie durfte nicht den falschen Wahn zerstreuen, welcher ihn umfing und sie in seinen Augen als eine seiner Liebe Unwürdige darstellte.

Das Maaß ihres Unglücks voll zu machen, kündigte ihr auf Befehl des Herrn Klausbergers Vater, der Oberfactor eines Sonnabends beim Lohnauszahlen die Arbeit in der Fabrik auf und fügte höhnisch zu: „Jetzt hat Sie Feiertage Mamsell, die Hülle und Fülle, nun kann Sie sich auf den Juchhei recht lustig machen. Wenn's der Mosje Jean wüßte, käm' er gewiß zurück.“ Lene antwortete dem harten feindseligen Mann nichts, ihr Herz war zu voll von Jammer, als daß der kleinliche Spott sie noch unglücklicher machen oder schmerzlicher hätte verwunden können. Sie erkannte, was man mit der Arbeitsablohnung bezwecken wollte, man wünschte sie aus der Gegend ganz fort zu treiben und dies blieb ihr auch wirklich nur allein übrig. Im Sommer hätte sie vielleicht durch Lohnarbeit auf dem Felde sich durchgebracht, im Winter aber mangelte diese Arbeit; der Zwang, die Gegend ganz zu verlassen, lag auf der Hand.

Ja, ja, in Mutter Dorels Hütte war das Unglück in seiner traurigsten Gestalt eingezogen, Hunger und Kummer saßen da zu Tische und wie Lene mit ihrem kleinen Bündel Sachen unter tausend Thränen Abschied nahm von Mutter Dorel und der Margarethe, war's fast, als geschehe es für's ganze Leben. Das Herz wollte Lenen brechen vor unendlichem Leid, als sie vom Walde aus, durch den ihr Weg nach der nahen großen Provinzialstadt führte, zurückschaute nach der armen Hütte, in der sie geboren und groß geworden, in der sie ihre an Entbehrungen aller Art so reiche Jugend bis auf den heutigen Tag verlebt, wo sie ein Glück gefunden hatte, das tief in ihr Herz gegraben, eine unvergängliche Erinnerung desselben blieb — und jetzt in der frühen Morgenstunde, mußte sie Allem, was ihr theuer auf Erden war, den Rücken wenden! Und welch ein Unglück, blutarm hinaus zu gehen in die Welt, von der sie blos hatte reden hören; aber wie sie so an dem Stamm einer alten Buche stand und sich ausweinte, da stieg wunderbar ein Trost in ihrem Herzen auf, der es groß und muthig machte. Ganz unwillkührlich kam ihr das schöne Lied vom heiligen Gottesvertrauen: „Ich weiß, mein Gott, daß all

mein Thun und Werk auf Deinem Willen ruh'n," auf die Zunge. Sie sang es erst leise und furchtsam vor sich hin, wie es aber immer mehr Platz griff in ihrer Seele und es gleichsam in dieser hell und heiter wurde, da sang sie die herrlichen Verse laut in den kalten feuchten Morgen hinein und — begann ihre Wanderung auf gut Glück.

Spät Abends kam sie todtmüde in der Stadt an, das Wetter war furchtbar geworden. Welcher Schreck! Im Wirthshause wo sie einen Trunk Kaffe nebst einem Stück Schwarzbrod verzehrt hatte, kam sie zu der in ihrer Lage entsetzlichen Ueberzeugung, daß sie ihr Geldbeutelchen mit der ganzen Baarschaft, die in einem Gulden ohngefähr bestand, verloren habe. Die Wirthin, hart und erbarmungslos, stieß sie als eine Landstreicherin, nachdem sie sich für den an die Aermste gespendeten Kaffe und Brod durch Selbstpfändung eines Tuches bezahlt gemacht hatte, auf die Straße hinaus, daß sie sich eine andere Herberge suche. Es war grade zehn Uhr, die Straßen ganz verödet, der Regen stürzte in Strömen nieder.

Voll Angst und unter zahllosen Thränen schlich die arme Lene, deren erste Erfahrung in der fremden Welt eine so traurige war, an den Häusern hin. So mochte sie fast eine Stunde lang Gaß auf, Gaß ab gegangen sein, der kalte eisige Regen, von dem sie triefte, machte ihren Körper von Fieberschauern zittern. Als sie vor Uebermüdung nicht mehr fort konnte, kauerte sie sich auf den Stufen einer Hausthüre, wo sie wenigstens vor dem starken Regen und die kalte Nachtluft etwas geschützt war, nieder. Die übergroße Ermattung bewirkte, daß sie bald im Schlaf fiel, aus dem sie sich etwas unsanft aufgerüttelt fühlte. Ein Mann stand vor ihr und wollte wissen, was sie hier zu schaffen habe, wer sie sei? Lene erzählte, in neue Angst versetzt, ihr trauriges Geschick, das sie am heutigen Abend betroffen, wo sie zum erstenmal in ihrem Leben in die Stadt gekommen sei, um sich irgendwo einen Dienst zu suchen.

Der Mann schallte stark an der Klingel, eine alte Person mit Licht schloß die Thüre von Innen auf. „Leuchte mal her, Christel, hier ist noch Jemand," sagte der Mann. Das Licht fiel nun auf Lene. Ihr Anblick wie sie durch und durch naß und zitternd vor Kälte dastand, schien des Mannes Barmherzigkeit zu erregen. „Kannst mit hereinkommen. Findet sich morgen Alles so, wie Du mir gesagt hast und bist Du ein ordentliches Mädel, das Lust zur Arbeit hat, brauchst Du Dich nicht nach einem Dienst umzusehen, kannst bei mir und meiner Schwester bleiben." Das war Hülfe im Elend.

Die alte Christel, die Schwester des Mannes, die sehr argwöhnische Blicke auf den weiblichen Ankömmling warf, wies demselben eine kleine Kammer an, wo ein Bett stand. Der Mann hatte harte Vorwürfe zu bestehen; die Christel konnte es nicht begreifen, wie er solch einem wildfremden hergelaufenen Dinge ein Unterkommen habe geben können. „In dem schrecklichen Wetter kann man Niemand draußen lassen," war die Antwort — „brumme nicht. Wenn einer nicht dem Andern helfen wollte, müßte ja die Welt zu Grunde gehen. Wer weiß, wer meiner armen Philippine beigestanden hat!"

Die Schwester Christel äußerte kein Wort mehr, die Erinnerung an seine Philippine war die wunde Stelle an des Mannes Herzen. Als die Christel, die dem neuen ihr so unliebsamen Ankömmling ein Stümpfchen Licht zum Ausziehen in der dunkeln Kammer gelassen hatte, nach der Letzteren ging, um nachzusehen, ob die Fremde auch gut ausgelöscht habe, daß nicht etwa ein Feuerschaden geschähe, blieb sie überrascht stehen, denn sie hörte in der Kammer halblaut sprechen; aber bald erkannte sie daß es ein Gebet sei. Es war einer der Verse des ihr so theuer gewordenen Liedes und recht innig sprach Lene die schönen Worte:

„Wer fleißig betet, Dir vertraut,
Wird, was er sonst voll Schrecken schaut,
Mit tapferm Muth bezwingen;
Du heißest seine Sorgen fliehn,
Hilfst ihm den Sieg erringen."

Christel horchte still an der Thüre, die Worte wurden allmählich unverständlich, die Uebermüdung siegte, bald verkündeten laute Athemzüge, daß die Fremde eingeschlafen sei. Leise öffnete Christel die Thüre, das Licht war ordentlich ausgelöscht, nichts zu befürchten.

Lene ahnte nicht, daß ihr Abendgebet ihr eine Freundin gewonnen habe. Erst in der zehnten Vormittagsstunde erwachte die Arme; fast gleichzeitig trat auch Christel in die Kammer zu ihr ein und sagte, sie solle zum Frühstück kommen. „Ich habe kein Geld," sagte Lene leise die Augen niederschlagend. „Bei uns ist kein Wirthshaus, närrisches Mädel, komm nur; aber da sehe ich eben, daß Du nicht kannst, hast ja keinen trokkenen Faden — wart, ich bringe Dir etwas Trockenes." Dieses Mitleid war der Segen des Gebets in dieser Nacht. Obwohl Christels Sachen Lenen nicht ganz paßten, so blieb es doch eine große Hülfe für Letztere. In der warmen Küche fand Lene ein gutes und reichliches Frühstück und es verging keine Stunde, als sie ihrer Wohlthäterin auch Alles erzählt hatte, was so schwer ihr Herz bedrückte.

„Nun, es ist Dir in so weit geholfen, daß Du bei uns in Dienst treten kannst. Unser Lorel hat plötzlich fort gemußt, weil ihre Mutter schwer darniederliegt, kannst gleich in deren Stelle treten."

(Beschluß folgt.)

Hirschberg, den 27. Januar 1856.

Heut vor hundert Jahren wurde Mozart geboren. In allen Theilen Deutschlands hat man sich gerüstet, diesen Tag in würdiger Weise zu feiern und die Tagesblätter haben uns viel von den Vorbereitungen zu dieser Feier berichtet. Am hiesigen Orte hat der Männer-Gesangverein „Concordia", angeregt durch seinen Dirigenten, Herrn Zwick, den glücklichen Gedanken gehabt, das Andenken des großen Tonfürsten durch einen Feierakt zu ehren. Derselbe fand gestern Abend im Vereinslokale (im Gasthof zum goldnen Schwert) statt. Leider konnte des beschränkten Raumes wegen nur eine kleine Anzahl von Gästen eingeladen werden. Nachdem die Geladenen sich in dem höchst geschmackvoll und entsprechend dekorirten Festraume versammelt hatten, wurde die Feier mit der Ouvertüre zum Don Juan (vorgetragen von dem Dirigenten und Herrn Lichner) eröffnet. Hierauf folgte das Bundeslied von Mozart und dann der sehr ansprechende Festvortrag des Herrn Org. Zwick, der eine Lebensskizze und Entwickelungsgeschichte des gefeierten genialen Meisters enthielt. „Bundesweihe" von Silcher, Mozarts Lied, ein Melodrama (von den Herren Pücher

und Lichner vorgetragen) und ein vom Dirigenten gedichtetes Festlied reihten sich der Festrede an. Auswahl und Durchführung aller Piecen erfreuten sich eines ungetheilten Beifalls. Noch darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Verein diesen ersten Theil der Feier mit einem Akte der Dankbarkeit schloß, indem er einen Ehrenmann, der als Gast zugegen war und sich um die Förderung der Vereinszwecke mannichfache Verdienste erworben hat, unter die Zahl seiner Ehrenmitglieder aufnahm.

Hatte dieser Theil der Feier alle Anwesenden in eine freudig ernste, ja feierliche Stimmung versetzt, so machte sich bei dem nun folgenden Festmahle der heiterste Humor geltend. Toaste aller Art, gereimte und nicht gereimte (auf Seine Majestät den König, auf die Tonkunst, die Gäste, den Verein, den Dirigenten, die Frauen und Jungfrauen 2c.), so wie ein von einem Vereinsmitgliede gedichtetes Tafellied machten die Lebendigkeit rege und die zahlreichen Vorträge Einzelner riefen einen Beifallssturm nach dem andern hervor. Zur Ehre des Herrn Leichnitz muß bemerkt werden, daß derselbe durch seine Bewirthung die Stimmung der Gesellschaft wahrlich nicht verdorben hat. Unvermerkt kam endlich die Mitternachtsstunde heran und der Dirigent der Concordia begrüßte mit einigen passenden Worten den hundertjährigen Geburtstag des gefeierten Genius. Von Seiten der geladenen Gäste sprach sich wiederholt die lauteste Anerkennung für den gebotenen Genuß aus, und wir wünschen dem strebsamen Vereine, der in seiner jetzigen Zusammensetzung und unter seiner jetzigen Leitung sich bereits recht lebenskräftig bewährt hat, ein ferneres gedeihliches Wirken.

Die Burschenfahrten.

Mit dem — „Gaudeamus igitur“ —, das am Freitage Abend von der Liedertafel in dem Concert-Saale von einem sehr zahlreichen Auditorium freudig und munter angestimmt wurde, rufen auch wir mit Hauff aus: „Nur dem, der mitgefühlt und mitgesungen, giebt sie (diese Musik) eine eigene Weihe 2c.“

Die Burschenfahrten, gedichtet vom jüngeren, componirt vom älteren Julius Otto, sind in ihrer originellen und zusammengedrängten Auffassung des „fidelen Studentenlebens“ durchaus geeignet, die Zuhörer in eine angenehme Stimmung zu versetzen und der geehrte —n. Einsender des „Musikalischen hatte gut prophezeihen, wenn er, abgesehen von dem edlen Zwecke, welcher mit dem Concerte verbunden worden ist, in Nr. 7 d. B. behauptete,“ daß jeder Besuchende, der nur einen heitern, angenehmen musikalischen Abend verleben wolle, seine Rechnung finden würde.“ Und in der That, die freundlichen heiteren Physiognomien der sehr geehrten Anwesenden gaben hinlängliche Beweise der Zufriedenheit und mit dem — „Was kommt dort von der Höh'?“ — kommt ja stets die Heiterkeit als fidele, freundliche Begleiterin des „Füchsleins“ mit in die Gesellschaft. Und, so „ledern“ auch sonst Manchem das Leben sein mag, das — „O weh, mir wird recht schlimm?“ — kommt ja zeitig genug von selbst, als daß man nicht, so lange es wenigstens möglich ist, jenem die heiterste Seite abzugewinnen suchen sollte. Das strahlende Gesicht des sprechenden (deklamatorischen) Mitgliedes, die Munterkeit der Sänger, der Humor derselben, zeugten hinlänglich von der Freudigkeit ihrer Wirksamkeit und, wenn auch „das deutsche Kraftwort: „Kneipe!“ einigen weniger prosaischen Zuhörerinnen einen kleinen, ästhetischen Schreck einjagte und die Manichäerscene (wie im praktischen Leben ja auch immer) weniger erquicklicher Natur war, so sind doch diese beiden Staubfäserchen auf der Spiegelfläche des Concertes gleich einem Atom zu betrachten, das dem gelungenen Ganzen keinen Eintrag thut.

Mit Begeisterung und vielem Gefühl hörten wir das Bundeslied vortragen und dem: „Silentium: der Commerce beginnt!“ folgte Jung und Alt mit gespannter Aufmerksamkeit. Vorzüglich und recht präcis gesungen wurde die Pauckerei. Nachdem der Herr Deklamator mit dem sichtbarsten Gefühle der Erinnerung das:

> „Bemooster Bursche zieh ich aus,
> So leb' denn wohl, Philisterhaus,
> Zur alten Heimath zieh' ich ein,
> Muß selber nun Philister sein!
> Lebt wohl, lebt wohl geliebten Brüder
> So Gott will, sehen wir uns wieder.“

meisterhaft vorgetragen und der Valetchor:

> „Leb wohl Du treues Bruderherz 2c.“

angestimmt worden war, sah man gar manche Thräne im Auditorium erglänzen. Diese Perlen waren der glänzendste Lohn der verehrten Sänger der Liedertafel. Die Liedertafel, verkannt von mancher Seite, hatte sich, wie Bruder Studio sagt, „glänzend“ herausgebissen.

Freudig und mit dem besten Humor wurde der Saal verlassen und im trauten, heiteren Kreise fidel „in dulci jubilo“ gelebt.

Hirschberg, den 27. Januar 1856. E.

Witterung.

Bei der milden Witterung in der vorigen Woche, welche der guten Schlittenbahn im Gebirge ein Ende machte, sind die Frühlingsboten nicht ausgeblieben. Aus Reibnitz wurde der Expedition des Boten durch Herrn Wundarzt Jahne ein lebender Schmetterling (Nachtvogel) am 24sten zugesendet; desgleichen ein auf dem Flachsröste-Felde bei Hirschberg gefundenes Pfauenauge. — Am Sonntag, den 27sten, war ein wahrer Frühlingstag. Montag, den 28sten, zeigte sich wieder der Winter; naßkalter Nebel und Schnee. — Der Eisgang auf dem Bober ist glücklich vorüber gegangen; nicht so im Zacken, was sehr selten der Fall ist; der Fluß hat in Cunnersdorf bei Hirschberg das Wehr der dasigen Mahlmühle demolirt.

Jubel-Kalender.

1. Februar 1831. Der Herzog von Leuchtenberg, so wie die Familien der 5 Großmächte, werden durch das Londoner Konferenz-Protokoll vom belgischen Throne ausgeschlossen.

2. Februar 1831. Der Kardinal Capellari (den 18. Sept. 1765 zu Belluno in der Republik Venedig geboren) wird zum Papst erwählt und heißt als solcher Gregor XVI. Er folgte auf Pius VIII. und starb 1846 den 1. Juni. Sein Nachfolger ist der jetzige Papst Pius IX. — Der General-Feldmarschall Diebitsch wird zum General-Gouverneur von Polen ernannt.

(Nebst Beilage.)

Familien=Angelegenheiten.

Todesfall=Anzeigen.

543. (Verspätet.)

Am 17. d. M. früh endete unser uns unvergeßlicher theurer Gatte und Vater, der Sattlermeister Ringelhann, am Lungenschlage seine irdische Laufbahn. Wer den Entschlafenen kannte, wird unserm Schmerz gütige Theilnahme nicht versagen. Franziska verw. Ringelhann nebst Kindern.

494. Am 17. d. M., Vormittags 3/4 10 Uhr, verschied sanft im 82. Jahre seines Alters,

Herr Johann Gottfried Krause,

gewesener Freigartenbesitzer zu Neu=Gersdorf.

Die unterzeichnete Genossenschaft, noch schmerzlich bewegt durch das im vorigen Jahre erfolgte Hinscheiden ihres verehrten Mitgliedes, Herrn C. F. Grüttner zu Grenzdorf, ist durch diesen neuen Verlust tief ergriffen; denn sie verliert an dem Verewigten nicht blos ein treues langjähriges Mitglied, ihren Senior, der schon 1850 sein 50jähriges Schützenjubiläum begangen hat, sondern auch wiederum einen jener einfachen, aber treufesten, und biedern Charaktere, die, Liebe freundlich übend, auch Liebe und Verehrung allenthalben ernten müssen. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. Die grüne Schützencompagnie.

Meffersdorf den 24. Januar 1856.

502. Am 18. d. Mts. Nachmittags halb 5 Uhr verschied plötzlich am Schlagfluß in Neuland, wohin er Geschäfte halber gesund und wohl gegangen, der pens. Revierförster Herr Johann Gottlieb Proll. Dies zeigen allen fernen Freunden und Bekannten des Verstorbenen hierdurch tief betrübt an: K. Wölkel.

Fanny Wölkel, geb. Proll.

Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau, den 23. Januar 1856.

511. Todes=Anzeige.

Mit tiefster Betrübniß theile ich allen Freunden und Bekannten fern und nahe die Trauerkunde mit, daß der Allmächtige am 25sten d. M., Abends halb 11 Uhr, meine treue, innig geliebte Gattin, Henriette Amalie geb. Berthold, nach nur sechstägiger heftiger Krankheit an Brustentzündung, in dem Alter von 40 Jahren 2 Mon. 26 Tagen durch einen sanften Tod von meiner Seite genommen hat. Ihr edler Charakter, ihr tiefes Gemüth und tugendreiches Leben, wodurch die selig Entschlafene sich so allgemeine Achtung und Liebe erwarb, sichern ihr gewiß bei Allen, die sie kannten, besonders bei ihren Freundinnen, ein dauerndes Andenken. Mir aber, den schwer gebeugten, betagten Aeltern und tief trauernden Schwester, die wir Alle einen so unersetzlichen Verlust erlitten haben, wird eine stille Theilnahme nicht versagt werden, wenn ich hiermit darum bitte.

Du aber, theure Verklärte!
— wirst mit unvergeßlich sein!
Dein Herz war liebend, fromm und rein;
Mit List und Falschheit unbekannt;
Nun ruht's in Gottes Vaterhand!

Alt=Gebhardsdorf, den 26. Januar 1856.

Herrmann Trautmann,
evang. Cantor und 1. Lehrer.

527. Todes=Anzeige.

Den 22. Januar, Abends 12 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben, an Alterschwäche, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwete Parapluifabrikant

Frau Johanne Christiane Scholz

geb. Friedrich

hierselbst, in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren 11 Monaten und 11 Tagen.

Durch ihr treues Wirken, durch ihre herzliche Mutterliebe hat sie sich ein bleibendes Denkmal in unsern Herzen gesetzt.

Vieles hat sie hier gewirkt, getragen —
Und ihr Leben — war es nicht
Eine Kette von Entsagen?
Eine Uebung schwerer Pflicht?
Drum, dem Richter aller Welten
Kann sie mit Vertrau'n sich nah'n;
Herrlich mög' er ihr vergelten,
Was sie hier an uns gethan.

Laß, o Herr! uns nicht verzagen,
Du, der ins Verborgne sieht,
Steh uns bei, den Schmerz zu tragen,
Den Dein Rathschluß uns beschied. —
Und am Rand des Erdenlebens,
Wenn auch wir hinübergehn:
O! dann tröst' uns nicht vergebens,
Höher Glaub' ans Wiedersehn.

Warmbrunn den 26. Januar 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

552. Todes=Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes wurde mir am 19. Januar meine geliebte Frau

Maria Rosina John, geb. Raupach,

in dem Alter von 30 Jahren 3 Monaten 27 Tagen an den unüberwindlichen Leiden der Krämpfe durch den Tod entrissen. Nur wer die Treue kannte, wird meinen Schmerz am Grabe gerecht finden; das freundliche Auge ist geschlossen und die liebende und theilnehmende Hand erkaltet. Weint mit mir am Grabe Ihr Eltern und Geschwister um den großen Verlust.

Zur Heimath bist Du eingegangen,
Wohin Dich Deine Ahnung rief.
Gestillet ist nun Dein Verlangen,
Denn Du bist dort, wie hier geliebt.

Uns aber, die Du hier verlassen,
Uns macht Dein Abschied sehr betrübt.
Wir können nicht die Schickung fassen,
Die das uns raubt, was wir geliebt.

So klagt der Gatte mit den Eltern,
Geschwistern und der Freunde viel;
Doch offenbar vor Gottes Throne
Wird's einst, daß es ihm so gefiel.

Wir wollen Dein Gedächtniß ehren,
Das in den Herzen ist gebaut;
Bis wir einst in den Himmelschören
Des Wiedersehn's uns freuen laut.

Nieder=Verbisdorf, den 28. Januar 1856.

John, Königl Chaussee=Aufseher.

519. **Wehmüthige Erinnerung**
am Todestage unsers theuren Vaters und Großvaters, des

Johann Gottfried Littig,

Freibauerrgutsbesitzers in Nieder-Wiesenthal,
welcher am 30. Januar 1855 in dem Alter von 64 Jahren und 1 Monat zu einem bessern Leben entschlief.

Ruh, guter Vater, ruh in Frieden!
Des Lebens Wechsel war beschieden,
Wie jedem Mann schon in der Zeit,
Auch Dir hier in der Sterblichkeit.

Des Glückes frohe, heit're Stunden
Hast Du mit frommem Dank empfunden,
Und wo der Kummer Dich umgab,
Sich schlang um Deinen Wanderstab,

Trugst Du mit gottergebnem Herzen
Still Deines Schicksals herbe Schmerzen.
Nun wird Dir dort an Gottes Thron
Des frommen Sinnes reicher Lohn.

Nieder-Wiesenthal. Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Ein neues malerisch-romantisches Deutschland.

Verlag von] [Otto Spamer.
508. So eben ist hier eingetroffen:

Illustrirte geograph. Bilder aus Preußen.
In Schilderungen
aus Natur, Geschichte, Industrie u. Volksleben,
Herausgegeben von Fr. Körner, Oberlehrer in Halle
Erster Halbband
enthaltend: **Bilder aus der Mark Brandenburg**, mit über 40 in den Text gedruckten, trefflich ausgeführten Illustrationen, einem Titel- und 3 Tondruckbildern.
Preis 22½ Sgr.

Der zweite Halbband enthaltend: **Bilder aus Preußen**, illustrirt mit etwa 30 vortrefflich ausgeführten Holzschnitten, schließt den ersten Band ab und erscheint bis Mitte Februar.

Weder mit Bezug auf den Preis, noch weniger aber mit Rücksicht auf Reichhaltigkeit und Ausstattung kann sich irgend ein Werk des In- und Auslandes in ähnlicher Richtung dem vorliegenden Werke an die Seite stellen. Es bildet dasselbe zugleich die zweite Hauptabtheilung jenes nationalen Unternehmens, u. d. T. das Vaterlandsbuch, von dessen erster Abtheilung „Oesterreich", Band 1. 2, enthaltend: **Bilder aus Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Tyrol, Kärnthen und Krain, dem Küstenlande und Triest, der Lombardei und Venedig**, geschmückt mit 150 Illustrationen zum Preise von 1 rtl. 22½ sgr. vorliegen.

Einen Blick in die erschienenen Bände zu werfen, die beziehentlich ihres Textes sowohl, wie ihrer Illustrationen, zum Schönsten gehören, was die vaterländische Presse bis dahin erzeugt hat, verlohnt sich auf alle Fälle, und ladet die unterzeichnete Buchhandlung dazu freundlichst ein. Auswärtigen Interessenten übermittelt sie gratis auf frankirte Zuschriften einen ausführlichen illustrirten Prospektus.

Hirschberg d. 2. Januar 1856. **H. Rosenthal.**

548. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 31. Januar auf vielseitiges Verlangen wiederholt: „**Der artesische Brunnen**". Freitag den 1. Febr. Benefiz für Fräul. M. Schultz „**Mathilde**".

Druckfehler.

In Nro. 6 des Boten, Seite 91, ist in der Flügel-Verkaufs-Anzeige aus Kauffung in der Unterschrift statt Alexander Kunert — **Alexander Kernert** zu lesen.

---

524. **Donnerstag, den 31. Januar, Conferenz und Billet-Verloosung vom dramatischen Verein.**
Der Vorstand.

Wohlthätigkeit.

Für die Gemeinde Liebstadt in Böhmen und ihren Geistlichen sind bei mir nachbenannte Liebesgaben eingegangen. Ihr Verzeichniß möge zugleich als Empfangs-Bescheinigung dienen!

Aus Seidenberg Kfm. Wehner 20 sgr. Vom Landesältesten Fr. Heidebrand und der Lasa auf Schloß Naßadel p. Namslau 8 rtl. Aus Beuthen a. O. N. S. 3 rtl Aus Spiller 2 rtl. Aus Gassendorf von Wehrhahn 3 rtl. Aus Petersdorf p. Jordansmühl C. Bittner 1 rtl. Aus Ottmachau v. Pastor Böhmer 2 rtl. Aus Reichenau p. Priebus vom Pastor Lähr 1 rtl. Aus Löwenberg v. Pastor Wenner 1 rtl. Aus Giesmannsdorf v. P. Frobös 1 rtl. Aus Panthenau Hr. v. Rothkirch-Drach 2 rtl. Aus Frankenstein v. P. Gräve 18 rtl. Aus Haynau von Walther 1 rtl. Aus Parchwitz v. Superint. Köhler 1 rtl. Desgl. v. Diaconus Hoffmann 15 sgr. Aus Hirschberg v. Hofrath Dr. Weigel 2 rtl. Aus Erdmannsdorf v. Cantor Meier 15 sgr. Aus Schmiedeberg v. Apoth. Schönemann 10 sgr. Aus Arnsdorf v. Cantor Richter 7 sgr. 6 pf. Aus Mittel-Zillerthal v. Barth. Heim und Familie 12 sgr. Aus Wildschütz p. Breslau v. Dorothea Quilitz 1 rtl. Aus Schweidnitz v. Ernst 1 rtl. 5 sgr. Aus Pleß v. Pastor Hübner 1 rtl. 10 sgr. Aus Schmiedeberg v. Hauptm. John 1 rtl. Aus Goldberg ungenannt 1 rtl. Aus Niesky v. W. v. S. 3 rtl. Aus Sagan v. he. 1 rtl. Aus Görlitz ungenannt 2 rtl. Aus Kammerswaldau v. Pastor Rieger 1 rtl. Aus Sonnenburg v. Superint. Heydenreich 1 rtl. Aus Crommenau v. Pastor Gebhard und Familie 2 rtl. 2 sgr. 6 pf. Aus Hirschberg vom Pastor Werkenthin 15 sgr. Desgl. ungenannt 15 sgr. Aus Erdmannsdorf v. Schuhm. Rüffer 2 sgr. 6 pf. Aus Lüssen p. Striegau v. W. u. B. 20 sgr. Aus Sulau ungenannt 2 rtl. Aus Wittenberg v. Prediger-Seminar 5 rtl. Aus Breslau v. Lürde, Ap.-G.-Referend. 4 rtl. Aus Reichenbach ungenannt 2 rtl. Aus Schweidnitz v. F. G. u. W. K. 3 rtl. Aus Königshain p. Görlitz v. Pastor Göbel 2 rtl. Aus Meffersdorf ungenannt 1 rtl. Aus Glatz v. Fräulein v. Gfug 5 rtl. Aus Bojanowo v. Pastor Remus 1 rtl. Aus Liebau v. Posterpediteur Keil 2 rtl. Aus Zillerthal v. Bauer Andreas Lechner 8 sgr. Sammlung von einigen im Pfarrhause zu Heidau versammelten Geistlichen 2 rtl. Aus Wirschkowitz ungenannt 2 rtl. Aus Kunnersdorf von C. v. B. 2 rtl. Postzeichen Landeshut 2 rtl. Aus Domanze ungenannt 6 rtl. Summa 107 rtl. 7 sgr. 6 pf.

Erdmannsdorf, den 27. Januar 1856.

Der Superintendent **Roth.**

518.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der Sitzung vom 24. Januar sind für 1856 gewählt: Herr Rittergutsbesitzer Kießling auf Eichberg zum Vorsitzenden, Herr Oberamtmann Apler zu Hermsdorf u. K. als dessen Stellvertreter, die Herren Gutsbesitzer Schlarbaum aus Berthelsdorf und Oberförster Haaß zu Giersdorf als Schriftführer und Herr Oberamtmann Wittwer aus Erdmannsdorf als Rechnungsführer.

533. Heute, Mittwoch den 30. Januar, Abends 7½ Uhr, im Saale des Gasthofs zu den 3 Kronen

Versammlung des Thierschutz-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

538. Sämmtliche Vormünder unter Aufsicht des hiesigen Gerichts und seiner Kommissionen zu Schmiedeberg und Hermsdorf u. K. werden hierdurch angewiesen, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen ferner nicht unmittelbar zu den Vormundschafts-Akten einzureichen, sondern nunmehr den Herren Ortsgeistlichen derjenigen Konfession, welcher die Mündel angehören, in deren vormundschaftlichen Konferenzterminen, bei denen kein dazu eingeladener Vormund ohne gehörige Entschuldigung fehlen darf, oder, wenn dergleichen bis Mitte März dieses Jahres nicht angesetzt sein sollten, in der letzten Hälfte des gedachten Monats ohne weitere Aufforderung zu übergeben, wonächst solche, versehen mit den Unterschriften und etwaigen Bemerkungen der Herren Pfarrer, ortschaftsweise den Vormundschafts-Gerichten zugehen sollen.

Formulare zu diesen Berichten sind unentgeltlich auf dem Lande bei den Ortsgerichten und für die Städte in dem betreffenden Gerichts-Bureau abzuholen, vor der Abgabe an den Herrn Geistlichen jedoch vollständig auszufüllen.

Hierin säumige Vormünder haben kostenpflichtige Erinnerungen und event. Ordnungsstrafen zu gewärtigen.

Hirschberg den 23. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

495. 200 Thaler aus der städtischen Braukommun-Kasse ausgeliehen werden. Gegen pupillarische Sicherheit können am 1. April c.

Schmiedeberg, den 24. Januar 1856.

Der Magistrat.

426. Bekanntmachung.

Zur Verdingung der an etwa hier durchmarschirende Truppen zu gewährenden Fourage-Lieferung an den Mindestfordernden haben wir einen Termin auf

den 6. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Rathhause angesetzt, und laden wir hierzu lieferungslustige Unternehmer ein.

Schönau, den 21. Januar 1856.

Der Magistrat.

360. Bekanntmachung.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Kl. Liebenthal.

In der Pastor Gottlieb Friedrich Degnerschen Vormundschafts-Sache von Kunzendorf a. k. B. sollen mehrere Nachlaß-Gegenstände, als: Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ein noch neuer Spazierwagen, und 177 Bücher verschiedenen Inhalts in termino

den 5. Febr. 1856, von Vormittags 10 Uhr ab, im Sterbehause zu Kunzendorf gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Ein Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände ist in unserer Registratur einzusehen.

496. Auktions-Anzeige.

Das Papierfabrikant Johann Ehrenfried Schmidtsche Nachlaß-Mobiliar zu Hernsdorf No. 32, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Blechgeräthen, Leinenzeug, Betten, Kleidern, Möbeln, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, wird

am 4. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

und folgende Tage, in der Papiermühle No. 32 Hernsdorf Gräfl. gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Friedeberg a. Q. den 24. Januar 1856.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

493. Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Bauergutsbesitzer Johann Karl Siegismund Eckert aus Langhellwigsdorf gehörige, sub No. 2 des Hypothekenbuchs belegene Bauergut, gerichtlich auf 9964 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, wird in freiwilliger Subhastation

am 2. Mai 1856, Nachmittags 3½ Uhr,

an der ordentlichen Gerichtsstelle verkauft werden. Der neuste Hypothekeninformationsschein und die Taxe nebst den Bedingungen desselben können in der Registratur eingesehen werden.

Bolkenhain den 21. Januar 1856.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

505. Nothwendiger Verkauf.

Die Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Freihaus und Garten Nro. 3 des Hypothekenbuchs zu Wiesau, abgeschätzt auf 725 Rthlr. 28 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

8. Mai 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

506. Bekanntmachung.

Der zum öffentlichen freiwilligen Verkauf der Müller Johann Gottfried Steinbrich'schen Grundstücke Nro. 2, 4 und 5 zu Leutmannsdorf, Bergseite, auf den

25sten dieses Monats

anstehende Termin wird hiermit aufgehoben.

Schweidnitz, den 22. Januar 1856.

Königliches Kreisgericht II. Abtheilung.

*

6726. **Nothwendiger Verkauf.**
Die Christian Benjamin Hennig'sche Hofegärtnerstelle Nro. 3 zu Ober-Polkau, Kreis Bolkenhain, abgeschätzt auf 550 Thlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 15. Mai 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Striegau, den 12. November 1855.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5227. **Freiwillige Subhastation.**
Kreis-Gericht Lauban.
Die zum Nachlasse des Gerichtsschulzen Johann Traugott Menzel in Neukretscham gehörigen Grundstücke, und zwar
1., der Gerichtskretscham No. 1 in Neukretscham, taxirt auf 14,858 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
2., das von diesem Grundstücke noch nicht abgeschriebene Gedingegrundstück, taxirt auf 1213 Thlr. 10 Sgr.
3., die Gärtnerstelle No. 2 daselbst, taxirt auf 1050 Thlr.
4., die Schmiede No. 8 daselbst, taxirt auf 200 Thlr.
sollen in dem auf
den 31. März 1856, Vormittags 10 Uhr,
in dem unter 1 aufgeführten Gerichtskretscham zu Neukretscham angesetzten Termine verkauft werden. Die gerichtliche Taxe von den Grundstücken unter No. 1 bis 3 und die dorfgerichtliche Taxe der Schmiede sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem II. Geschäfts-Bureau einzusehen.

---

534. **Auction.**
Mittwoch den 6. Februar, Mittags 1 Uhr, sollen in der Brauerei zu Ketschdorf ein in Druckfedern hängender Plauenwagen, ein ganz neuer mit Eisen beschlagener Korbschlitten, ein Wirthschaftswagen, ein Pflug, Acker- und Kutschengeschirre, ein Sopha, ein Sekretär und dergleichen mehr gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Gelde meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

---

515. **Auktion.**
Mittwoch den 6. Februar d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen die Nachlaßsachen der verstorbenen Frau Cantor Hindemith geb. Rücker zu Schosdorf, bestehend in: Meubles und Hausgeräthe (worunter ein polirter neuer Speise- und ein eben solcher Glasschrank sind), eine Wäschmangel, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan und Glas und eine goldene Kette, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden beim Schankwirth August Müller zu Nieder-Schosdorf.
Die Erben.

Zu verpachten.
461. **Die Stadt-Brauerei zu Striegau**
soll veränderungshalber zum 2. April d. J. anderweitig verpachtet werden, und ertheilt auf persönliche Meldungen oder frankirte Briefe über die näheren Bedingungen Auskunft der Kaufmann Opitz zu Striegau.

---

260. Das hiesige Schießhaus wird mit dem 1. April a. c. pachtlos, und soll von da ab auf anderweitige drei Jahr verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf
Montag den 4. Febr. a. c., Nachmittag 3 Uhr,
im Schießhause anberaumt, wozu wir Pachtlustige ergebenst einladen. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.
Die Schützen-Deputation.
Böhm. Hennig. Christoph.
Schmiedeberg den 12. Januar 1856.

---

509. Die Schlosser-Werkstelle in Haus-Nro. 31 in Lomnitz ist sofort zu verpachten. Wittwe Mende.
Lomnitz, den 25. Januar 1856.

---

498. **Brauerei-Verpachtung.**
Der Unterzeichnete verpachtet seine neu erbaute Brauerei und Gasthaus mit circa 30 Morgen Acker und Wiesen an der Bunzlau-Sprottauer Straße gelegen, **vom 1. April c.** ab auf 9 Jahre. Zur Empfangnahme der Gebote und Abschluß des Contrakts ist Termin
zum 4. März d. J. im Gasthause
angesetzt, wozu Erwerber eingeladen werden. Die Bedingungen sind jeder Zeit daselbst einzusehen.
Buchwald, Kr. Bunzlau, im Januar 1856.
Rittergutsbesitzer **Hatscher**.

Verpachtungs-Anzeige.
Die Gastwirthschaft des Gerichtskretscham sub Nr. 49 zu Nieder-Berbisdorf, so wie die dabei befindliche Fleischerei, steht sofort zu verpachten, und kann die Fleischerei, welche in einem besonders dazu eingerichteten Hause betrieben wird, sogleich, die Gastwirthschaft aber erst zum 1sten April d. J. übernommen werden. Cautionsfähige Pächter können um abzuschließen alsbald mit dem Eigenthümer E. Schmidt daselbst in Unterhandlung treten. 535.

Pacht-Gesuch.
499. Ein Garten wird zu pachten gesucht. Offerten nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Danksagung.
550. Bei der am 24. d. M. stattgefundenen Beerdigung meiner Tochter Emma, sagen wir der zahlreichen Grabebegleitung, den Herren Lehrern und ihren Mitschülern, den Freunden, welche uns durch die Musik überraschten, und Denen, welche während der Krankheit, so wie bei der Beerdigung durch zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme unseren wunden Herzen lindernden Balsam einflößten, unsern innigsten tiefgefühltesten Dank. Möge Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
C. Engelmann nebst Frau und Familie.
Hirschberg, den 28. Januar 1856.

---

532. **Danksagung.**
Der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **Colonia**, bei welcher ich gegen Feuersgefahr versichert war, bezeuge ich hiermit für die eben so rasche, wie zufriedenstellende Auseinandersetzung meine volle Anerkennung, und empfehle dieselbe Allen, welche sich versichern wollen.
Hirschberg, den 28. Januar 1856.
R. Weissig, Schirmfabrikant.

Anzeigen vermischten Inhalts.

463. Vom 1. Februar c. ab beabsichtiget Unterzeichnete gründlichen Unterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden jungen Damen zu ertheilen. Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen: Emilie Ermrich in Hirschberg.

513.

A. M. Hirt,

Uhrmacher zu Friedeberg a. Q.,

unternimmt jede Reperatur aller Sorten Wand- und Taschen-Uhren, Stutz- und Rahmen-Uhren, so wie Thurm- und Pendel-Uhren, und wird bemüht sein, jede derselben auf das Pünktlichste auszuführen zu den möglichst billigsten Preisen und jähriger Garantie.

371. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete fertigt schriftliche Arbeiten aller Art, namentlich Klagen, Nachlaß-Inventarien, Stempelstraf-Niederschlagungsgesuche, Punctationen zu Verträgen und Testamentsentwürfe. Ebenso wird die Vermittelung bei An- und Verkäufen von Grundstücken, bei Pacht- und Miethsgeschäften, bei Leihung und Unterbringung von Capitalien, so wie die Leitung von Dismembrationen übernommen.

Greiffenberg, den 16. Januar 1856.

J. Most, Actuar 1. Klasse.

516. Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne, dem Riemer Theodor Scholz in Görisseiffen, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Denselben keine Zahlung leiste. Karl Scholz, Riemermeister.

Friedeberg a. Q., den 25. Januar 1856.

Verkaufs-Anzeigen.

546. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Gärtnerstelle mit 15 Scheffel Bresl. Maaß gutem und nahe gelegenem Acker und Gartenland, in einem volkreichen Kirchdorfe in hiesiger Gegend, ist für einen annehmbaren Preis mit lebendem und todtem Inventario baldigst zu verkaufen. Desgleichen werden 400 Thlr. auf ein ländliches Grundstück gegen genügende Sicherheit sofort nachgewiesen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Commissionair

Zölisch, dunkle Burggasse im Hälschnerschen Hause,

Hirschberg im Januar 1856. Nr. 201 parterre.

453. Die 1/16 Meile von Striegau vortheilhaft belegene, in sehr gutem Zustande befindliche Windmühle, (Holländer) mit 1 Mahl- und 1 Spitzgang, ist wegen Krankheit des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen, worüber der pensionirte Beamte Weymann in Striegau auf portofreie Anfragen Auskunft giebt.

434. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 584 auf der Rittergasse, in der Vorstadt Goldbergs, enthaltend 3 Stuben, nebst drei Morgen Garten und Acker, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich deshalb bei dem Besitzer daselbst zu melden.

423. **Verkauf.**

Eine auf die solideste und beste Weise, in den wesentlichen Theilen aus Kupfer construirte Stärk- und Trokkenmaschine für leinene und baumwollene Gewebe ist, mit dazu gehörigem Dampfkessel, wegen Aufgabe des Geschäfts alsbald zu verkaufen bei

H. Lummelt in Lauban.

512. **Freiwilliger Verkauf.**

Die sehr vortheilhaft gelegene Bleiche sub Nr. 14 zu Alt-Kemnitz, Hirschberger Kreis, sind die Erben willens aus freier Hand zu verkaufen. Zu dieser Bleiche gehören incl. des sehr schönen Bleichplanes 20 Scheffel Acker, Weitzenboden 1. Classe, alles um die Besitzung gelegen. Ein sehr bequemes, in gutem Baustande befindliches Wohnhaus, der untere Stock und das Bleichhaus gewölbt. Im untern Stock 1 Stube und Bodengewölbe, im obern Stock 2 Stuben, mehrere Kammern und großen Bodengelaß. Das Bleichhaus enthält 2 kupferne Kessel und mehrere Bleichutensilien; ferner gehören dazu eine Walke, Scheuer und Stallung.

Zahlungsfähige Käufer wollen sich gefälligst an den Bauergutsbesitzer Carl Seidel, Nr. 20 in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., oder aber an den Tischlermeister August König in Alt-Kemnitz wenden.

Wegen der sehr vortheilhaften Wasserkraft der Kemnitzbach, könnte auch dieses Etablissement zu einer Fabrikanlage empfohlen werden.

517. In einer lebhaften Provinzialstadt Niederschlesiens, verbunden mit großem Kirchspiel, ist veränderungshalber sofort eine gut massiv gebaute, seit mehr denn 50 Jahren mit Erfolg betriebene Färberei mit sämmtlichen Utensilien, bestehend aus einem massiven Wohnhaus, massiven Färberei-Gebäuden, Schuppen und dem dazu gehörigen Hofraum unter annehmbaren Bedingungen, bei einer Anzahlung von nur 500 Rthlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Exped. d. Boten.

522.

Hausverkauf.

Mein in Jauer, am Markte gelegenes zweistöckiges, massives Haus mit Hintergebäude, worin Stallung u. Wagenremise sich befinden, bin ich Willens bald unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Jauer im Januar 1856. Rudolph Härtel.

503. Mein zu Schönau in der Oberstadt gelegenes Haus, Nr. 99, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Kauflustige haben sich daselbst zu melden.

526. **Haus-Verkauf.**

Zwei Freihäuser nebst Garten, im guten Bauzustande, an der Landstraße gelegen, das eine mit 4 bewohnbaren Stuben nebst einer Alkove, Keller, Schuppen u. Stallung, der ganze niedere Stock massiv, zu 260 rtl.; das zweite mit einer Stube und einer Hauskammer, zu 95 rtl., sind veränderungshalber zu ganz billigen Preisen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Ortsrichter Teichmann in Adlersruh.

537. Eine stark besuchte Restauration, neu erbaut, mit Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Kegelbahn &c., ist aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf portofreie Anfragen unter der Adresse: E. H. post restante Goldberg.

379. In einer sehr freundlichen Gebirgsstadt Schlesiens ist ein gut gelegener Gasthof unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Boten.

269. In einer lebhaften Provinzial-Stadt von 8000 Einwohnern ist ein völlig assortirtes Lager von Porzellan, Glas- und Galanterie-Waaren, mit Haus und Inventario, veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Boten.

497. **Freiwillige Subhastation.**
Erbtheilungshalber soll der Garten mit Schmiede No. 13 zu Herischdorf, dicht an Warmbrunn gelegen, von welchem die schönste Aussicht nach dem Gebirge, enthaltend 9 Morgen Acker I. Klasse und Wiese, durch Unterzeichneten an Ort und Stelle verkauft werden, und ist der Bietungstermin auf Montag den 4. Febr. c. Vorm. 9 Uhr festgesetzt.
Gastwirth Ernst Wehner.
Warmbrunn, den 26. Januar 1856.

542. Eine neue zinsfreie Mühle mit 3 Gängen (nie Wassermangel) ist für 1700 Thlr. mit 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

536. **Hausverkauf.**
Donnerstag den 14. Febr. c. a. soll von Nachm. 2 Uhr ab das Haus Nr. 195 am Markt, dessen Lage zu jedem Geschäft sich eignet, freiwillig, unter den bei Unterzeichnetem jederzeit einzusehenden Bedingungen, meistbietend in meiner Wohnung verkauft werden.
Löwenberg den 24. Januar 1856. Schittler.

489. In der Brauerei in Tschischdorf stehen 13 Schock trockene eichne, meistentheils starke Speichen zum Verkauf.

490. Auf dem Dominio Rohrlach ist Heu zu verkaufen.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. Königl. Preusz. u. Königl. Bayr. Allerh. Approbation.

3215.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife
(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL
(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA
(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre — bis jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische Zahn-Pasta oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer u. schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: Dr. BORCHARD (Kräuter-Seife), Dr. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. Dr. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten.

Alleiniges Depot für **Hirschberg** in der Handlung von **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain**: C. Schubert, **Bunzlau**: Ed. Wolff, **Charlottenbrunn**: H. E. Seyler, **Frankenstein**: E. Tschörner, **Freiburg**: W. Krantz, **Freistadt**: M. Sauermann, **Glogau**: Brethschneider & Co., **Görlitz**: Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg**: F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.**: W. M. Trautmann, **Hainau**: A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.**: W. Karwath, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: Carl Hayn, **Lauban**: C. G. Burghardt, **Liegnitz**: F. Tilgner, **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich, **Münsterberg**: H. Radesen, **Muskau**: E. M. Schubert, **Neurode**: J. F. Wunsch, **Nimptsch**: Ed. Schicke, **Reichenbach**: G. F. Kellner, **Salzbrunn**: E. F. Horand, **Schmiedeberg**: W. Riedel, **Schönau**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Adolph Greiffenberg, **Strehlen**: J. F. Neugebauer, **Striegau**: Robert Krause, **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn**: C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

391. Das Preis-Verzeichniß für das Jahr 1856 über **Sämereien jeglicher Art,** so wie div. **Zier-, Nutz- und Lust-Pflanzen, Stauden, Sträucher und Bäume,** welche sämmtl. in größter und schönster Auswahl vorhanden, ist nun bereits erschienen, und wird Herr **J. E. Baumert in Hirschberg** die Aufträge dortiger Gegend für mich in Empfang nehmen, bei welchem die Preis-Verzeichnisse gratis ausgegeben werden.

Hochachtungsvoll

J. G. Hübner, Bunzlau i. Schl.

---

386. Den Herren Landwirthen offerirt zur Frühjahrs-Bestellung gutes, feingemahlenes, unverfälschtes

Knochenmehl,

und werden auf Verlangen Proben mit Preisverzeichniß eingesandt.

Hartha bei Greiffenberg. **A. Karaß.**

---

266. Ein Paar elegante 5jährige große braune Wallachen (fehlerfrei), ohne Abzeichen, sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Kassen-Rendant Herr Tschentscher in Goldberg.

---

501. Eine noch wenig gebrauchte, verzinnte Destillirblase von 78 Preuß. Quart Inhalt, nebst Helm und Schlange, ist zu verkaufen bei dem

Kupferschmiedmeister Wilh. Kaden zu Löwenberg.

---

525. **Preßhefe**

von bekannter Güte, verkaufe ich von heut ab pro Pfund 9 sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. noch billiger.

Hirschberg. Robert Friebe.

---

504. **Frischen Astrach. Caviar, Frische Elbinger Neunaugen** empfiehlt **Rudolf Liebich in Schönau.**

---

507. Das Preisverzeichniß für das Jahr 1856 **über Sämereien jeglicher Art,** so wie div. **Zier-, Nutz- und Lust-Pflanzen, Stauden, Sträucher und Bäume,** welche sämmtl. in größter und schönster Auswahl vorhanden, ist nun bereits erschienen, und wird Herr **W. Hanke in Löwenberg** die Aufträge dasiger Gegend für mich in Empfang nehmen, bei welchem die Preis-Verzeichnisse gratis ausgegeben werden.

Hochachtungsvoll

J. G. Hübner, Bunzlau i. Schl.

---

520. Der hiesigen Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das Bäckergeschäft seit 14 Tagen angefangen habe und bemüht sein werde, das beste und auch das schwerste Brodt in der hiesigen Stadt zu liefern; ich bitte daher um gütigen Zuspruch mit dem Versprechen stets prompter Bedienung.

Schönau, den 25. Januar 1856.

Anton Anforge, Bäckermeister.

---

510. **Drei fette Schweine stehen bei dem Dominium Arnsdorf zum Verkauf.**

---

529. Auf dem Dominialhofe zu Schwarzbach stehen junge, tragende Kühe und Kalben zur Auswahl zum Verkauf.

Schreiber.

Wasserpfannen in allen Größen, so wie allerlei **Kochgeschirre** von Gußeisen empfiehlt [539.

E. Hirschstein, am Burgthor No. 201.

---

514. **Zu verkaufen.**

Zu verkaufen sind 2 fast noch neue breitspurige eisernarige Fossigwagen, einer mit 3zölligen Felgen und der andre wie gewöhnlich, beide zweispännig, bei der

Wittwe Gober in Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

---

521. Auf dem Territorium der Scholtisei zu Alt-Gebhardsdorf sind von jetzt ab, Brennhölzer aller Art, hartes und weiches Reißig, sowie Nutzhölzer aller Art zu verkaufen. Durch die hindurch führende Chaussee ist die Abfuhr eine sehr bequeme; doch bin ich auch bereit, die Hölzer auf jede beliebige Stelle zu liefern. Der Verkauf kann jederzeit mit mir abgeschlossen werden, da ich an Ort und Stelle wohne.

Effmert, Holzhändler in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

Kauf-Gesuche.

464. **Rohe Schaaffelle,**

Rind-, Kalb- und Ziegenhäute, so wie

alle Sorten Wildfelle

kauft stets zu den höchsten Preisen und nimmt auch von Auswärtts Offerten entgegen

E. Hirschstein, am Burgthore No. 201.

---

547. **Kaufgesuch.**

Starke, gut gesponnene Putzen- oder Pfocken-Garne werden zu den höchsten Preisen, so wie alle übrigen Gattungen Spänner-Garne gekauft bei F. W. Diettrich

Hirschberg im Januar 1856. bei der Post.

---

385. Gute, trockene Knochen kauft sowohl in kleinen, als auch in großen Partien, wofür die höchsten Preise gezahlt werden, die Knochenmühle zu Hartha bei Greiffenberg.

A. Karaß.

---

500. **Werg-Putzen** werden zu kaufen gewünscht. Offerten, unter Beifügung einzelner Proben, werden erbeten in dem Königlichen Landrathamte zu Bolkenhain.

---

523. Knochen zu den höchsten Preisen kauft fortwährend

E. E. Hoffmann in Bolkenhain.

Zu vermiethen.

544 Eine Stube, mit oder ohne Möbels, ist baldigst zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

486. 2 Stuben nebst Kammern, so wie Bodengelaß sind sofort zu beziehen, Hellergasse Nr. 985.

551. Eine freundliche Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen dunkle Burggasse Nr. 169.

370. **Wohnungsgesuch.**

Eine Wohnung von drei bis vier Stuben, Küche und Zubehör, womöglich auch Garten, wird in oder außerhalb der Stadt vom 1. Juli d. J. ab von einer stillen Familie gesucht. Offerten sind in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

540. Ein Wirthschafts-Verwalter und ein Wirthschafts-Schreiber werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

435. Ein unverheiratheter Gärtner, mit gründlichen Kenntnissen und guten Zeugnissen, findet zum 1. März oder 1. April c. einen Dienst auf dem Dominium Braunau bei Löwenberg.

543. ☞ Ein treuer, zuverläßiger Laufbursche findet Beschäftigung bei A. Waldow.

Personen suchen Unterkommen.

541. Ein verheiratheter, 32 Jahr alter Mann, der als Bedienter gedient, den Wald beaufsichtiget und die Jagd beschossen, sucht als Waldwärter bald oder zu Ostern ein Unterkommen. Näheres sagt gratis
der Commissionair G. Meyer.

549. **Lehrlingsgesuch.**

Ein gesunder Knabe, welcher Lust zur Handlung hat, eine gute Erziehung genoß, die nöthige Schulbildung und einen moralisch guten Charakter besitzt, kann sofort als Lehrling eintreten.
Wo? erfährt man durch die Expedition des Boten.

471. **Lehrlings-Gesuch.**

Für ein in einer größern Provinzial-Stadt befindliches lebhaftes Spezerei- und Farbe-Waaren-Geschäft wird ein gebildeter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als Lehrling, und zwar zum Eintritt Term. Ostern oder Johanni, gesucht. Näheres wird mitgetheilt durch Herrn C. A. Du Bois in Hirschberg und die Expedition des Boten.

553. Ein junger, starker Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in der Niedermühle zu Jannowitz.

528. **Gefunden**

wurde Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Nähe der Peiskerschen Schmiede ein Streichfeuerzeug von Neusilber.

Verloren.

450. Dienstags den 22. Jan., Nachm. gegen halb 5 Uhr, wurde auf dem Wege von der Kirche zu Ober Wiesa durch den sogen. Pfarrbusch bis zur Friedländer Chaussee eine große, wollene, gelbe, roth gestreifte Pferdedecke verloren. Wer dieselbe auf dem Rittergute Wiesa bei Greiffenberg abgiebt, oder zu deren Wiedererlangung behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

479. Ein Kapital von 1000 Thlr. bis 1500 Thlr., welches bei pünktlicher Zinsenzahlung nie gekündigt wird, ist auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarische Sicherheit noch unter 5% Zinsen sofort auszuleihen. Durch wen? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Einladungen.

531. Frische Pfannkuchen sind von heut ab zu haben und ladet dazu ergebenst ein Strauß in Neu-Schwarzbach.

530. Sonnabend den 2. Februar Ball auf dem Scholzenberge, wozu Theilnehmer hiermit ergebenst eingeladen werden.
Thomaszeck.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 26. Januar 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	23	—	4	8	—	3	24	—	2	13	—	1	9	—
Mittler	3	23	—	3	18	—	3	21	—	2	10	—	1	8	—
Niedriger	2	23	—	2	11	—	3	18	—	2	7	—	1	7	—

Breslau, den 26. Januar 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $13\frac{17}{24}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 26. Januar 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{1}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{1}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$109\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	93	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$95\frac{7}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{1}{2}$	G.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{3}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	94	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$139\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$216\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$181\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$90\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{1}{4}$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$92\frac{3}{4}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$74\frac{5}{8}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$164\frac{3}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$56\frac{5}{6}$	Br.

Wechsel-Course. (v. 25. Jan.)

Amsterdam 2 Mon.	142	G.
Hamburg k. S.	$151\frac{11}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$150\frac{5}{12}$	Br.
London 3 Mon.	$6,21\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.